

KONZERT

Zürcher Vokalisten und Cantus

Zürich, Kirche St. Jakob. – Das Publikum sass in Mänteln da, aber Dirigent Christian Dillig schwitzte. Kein Wunder: Es ist eine ungewöhnliche Herausforderung, wenn ein Laienchor wie Dilligs Zürcher Vokalistinnen mit einem Profi-Ensemble wie dem Kammerchor Cantus aus dem ukrainischen Uschgorod ein Konzert bestreitet. Der direkte Vergleich könnte hart sein.

Er war es nicht. Zwar waren die Unterschiede im ersten Konzerteil, in dem sich die Chöre einzeln präsentierten, durchaus hörbar. Der kräftige, kernige Klang der von Emil Sokach geleiteten Ukrainer, ihre klare Sprache und rhythmische Präsenz setzten in Ausschnitten aus Rachmaninows «Liturgie des Hl. Joh. Chrysostomus» Massstäbe, die für nicht-professionelle Sänger kaum erreichbar sind. Aber die Zürcher Vokalistinnen, das zeigten sie in Chorwerken aus den letzten zwanzig Jahren, haben in Sachen Intonation, Balance zwischen den Registern und dynamischer Spannweite Qualitäten zu bieten, die weit über das übliche Niveau von Laienensembles hinausreichen. Vor allem die auf Klang ausgerichteten Stücke von André Ducret, Eric Whitacre oder Franz Biebl kamen ihnen entgegen.

So klappte denn auch die Mischung der beiden Ensemble im Hauptwerk des Abends, im «Requiem» von Maurice Duruflé. Es ist ein heikles Stück, auch in der Kombination mit dem irrlichternden Orgelpart (Martin Heini); die auf gregorianischen Motiven basierenden Chorpartien sind harmonisch oft vertrackt und nicht immer kantabel. In dieser ebenso sicheren wie ausdrucksstarken Interpretation tat gerade der Wechsel zwischen spröden und plötzlich aufleuchtenden Momenten seine Wirkung. Und als Zugabe gabs dann nochmals das allererste Stück des Programms, Rachmaninows «Bogoroditse Djevo»: so weich, fliessend und klingschön, dass man danach durchaus angewärmt in den Schnee hinausging. *Susanne Kübler*

Wiederholung des Konzerts am kommenden Samstag 1.11., 20 Uhr, in der Stadtkirche Winterthur.